

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Künigsbater Jahrgang.

Inserate

werden pro Spaltzeile oder deren Raum mit 20 Pf., für Halle mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition, von unfernen Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reclamen in redactionellen Theile pro Zeile 40 Pf.

Expedition:

Halle a. d. S., Neue Promenade 1.

Abonnement

für Halle vierteljährlich 2 R., durch die Post bezogen 2 R. 50 Pf.; 2 monatlich 1 R. 47 Pf., 1 monatlich 84 Pf. excl. Postgebühren.

Beschlüssen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.

Für die Redaction verantwortlich: Otto Henkel in Halle.

Nr. 156.

Halle a. d. Saale, Freitag den 8. Juli

1881.

Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf die Saale-Zeitung für das laufende Vierteljahr werden von allen Reichs-Postanstalten unausgesehrt angenommen.

Zur politischen Lage.

Auf dem Gebiete der inneren Politik lastet mit vollster Wucht die drückende Schwüle der toten Jahreszeit. Nur die schwere, aber nicht mehr hoffnungslose Erkrankung unserer allerbeyten Kaiserin erregt in allen deutschen Gauen innige und tiefe Theilnahme; doch diese erhebende Erscheinung gehört nicht eigentlich in die Reihe der Ereignisse, welche wir im eigentlichen Sinne politisch zu nennen pflegen. Das Leiden der Kaiserin ist ein nationales Unglück, dem gegenüber alle Unterschiede der Parteien verschwinden, alle Herzen gleich innig baldigsten Linderung zum Besten wünschen.

Somit aber nährt sich die öffentliche Erörterung fast nur noch von auswärtiger Politik, namentlich von dem schwedischen Auktante, das in Washington auf den Präsidenten der Vereinigten Staaten gemacht worden ist. Gegenüber diesem erregenden Ereigniß — wie so gänzlich verschwinden die Tagesfragen unserer Politik ins Kleinliche und fast Zerbröckeliche! Es ist in der That ein Kampf mit dem unendlich Kleinen, in welchem wir uns Tag für Tag, Jahr für Jahr herumzudrehen müssen und noch lange herumzudrehen werden. Ein frischer, großer Aufbruch wäre aller Parteien noch, was das liebe Volk, wäre allen in gleichem Maße die größte Wohlthat, welche sie erhalten könnten, aber woher sollen wir ihn erwarten und wie dürfen wir selbst nur auf ihn hoffen, denn alle erschütternden und klärenden Ereignisse, welche über große Gemeinwesen hereinbrechen, sind gemeinlich auch große Umläufe!

Die zerrottete Verfassungspolitik unserer inneren Zustände spiegelt sich fast überall wieder, am klarsten aber zweifellos in der offiziellen Politik, wie sie nach wie vor namentlich in der „Provincial-Corr.“ getrieben wird. Die neueste Nummer des halbamtlichen Blattes versucht wiederum, der Fortschrittspartei die Königstreue abspindeln und geht dann noch in einem weiteren Artikel dazu über, dieselbe Partei der Gottlosigkeit anzugleichen. Man weiß in der That nicht mehr, was man dazu sagen soll. Mit diesen unglücklichen Verdächtigungen treibt man nur die Gespinnste der Fortschrittspartei, was zur Noth zugetragen ist, und verwirrt man namentlich nur das öffentliche Rechtsbewußtsein, was von sehr verhängnisvollen Folgen sein muß. Glaubt man gar durch die plumpen Angriffe eine unausfüllbare Kluft zwischen der Fortschrittspartei und dem übrigen Liberalismus zu reißen, so schießt man vollends über das Ziel hinaus. Der ungerecht Angegriffene erwidert immer die Sympathien aller rechtlich denkenden Menschen; seit lange hat nichts den schwindenden Nimbus der Fortschrittspartei so aufgefischt, wie die offiziellen Angriffe.

Die Rede des Grafen Wilhelm Bismarck hätte doch wirklich unsere leitenden Kreise recht nachdrücklich an das bewährte Wort erinnern sollen: „Wider Eifer schadet nur.“ Sie hat der Fortschrittspartei gut und gern ein Duzend Agitatoren gebahrt; einen nachhaltigen Eindruck wird sie nach der glänzenden Abfertigung, die ihr Eugen Richter zufließt werden ließ, selbst in den conservativsten Kreisen nicht

machen können, dagegen hat sie in allen liberalen Schichten als ein erster, jeder Trompetenschrei des brutal-gebannten Jankesismus unheimlich abschreckend gewirkt. Aus dieser Wirkung der Gemüther giebt es nur einen klaren Ausweg; die Rückkehr zu der freisinnig-nationalen Politik, welche Fürst Bismarck Hand in Hand mit dem gemäßigt-conservativen und gemäßigt-liberalen Elementen des Landes über ein Jahrzehnt getrieben hat. Will er diesen Weg nicht wieder beschreiten, so ist für die nächste Zukunft seine heilsame Entwicklung abzuheben; der nächste Schritt der offiziellen Politik lockt nur in eine hoffnungslos undurchdringliche Wälder.

Politische Uebersicht.

Die prager Ereignisse haben dem bisherigen Statthalter von Böhmen, Frhrn. Weber v. Ebenhof, seinen Posten gestolzt. Als derselbe vor einigen Tagen durch Graf Taaffe aufgefordert wurde die Amtseinführung zu übernehmen, erludte er auf telegraphischen Wege, man möge ihn seine Kur in Karlsbad fortgehen lassen, da er sich gesundheitshalber nicht unterbrechen wolle. So die „Pol. Corr.“ Dieser Umstand, der auf einschneidende Differenzen zwischen Taaffe und dem Statthalter schließen läßt, ist dann die Veranlassung zu des Letzteren Umländelung geworden. So schreibt denn die „Wiener Abendpost“:

Die bedauerlichen Vorfälle der jüngsten Tage in Prag, sowie der Umstand, daß der jetzige Statthalter, Frhr. Weber v. Ebenhof, wegen seines geschwächten Gesundheitszustandes noch eine Zeit lang den Dienst nicht zu versehen vermag, insbesondere aber der lebhafteste Wunsch, die zeitweilig hervorgerufene Erregung der Bevölkerung schnell beizulegen, rief in den maßgebenden Regierungskreisen die Ueberzeugung hervor, daß die politische Landesleitung in Prag gegenwärtig nicht einer leitenden Hand entbehren könne. Hierbei wurde in Erwägung gezogen, daß bei reichlichem und erntem Willen der einflussreichen Organe und Persönlichkeiten beider Nationalitäten die Erreichung des angezielten Zieles wesentlich gefördert und gelindert werden würde, wenn zur zeitweiligen Leitung der Statthalterei ein Mann berufen würde, der hinsichtlich seiner bisherigen Stellung die Gewähr vollster Unparteilichkeit und Unparteilichkeit biete und vermöge seiner Charakter-Eigenschaften und seiner Befähigung die Erwartung rechtfertige, daß er sich der schwierigen Aufgabe mit alletzt möglichem Eifer widmen werde. Diese Anknüpfung war die bestimmende Ursache, daß beschloffen wurde, den Präsidenten des Militärobergerichtes, Feldmarschall Dr. Kraus, mit der Leitung der Statthalterei in Prag zu betrauen. Kraus hatte sich während der vielen Jahre seines hervorragenden Wirkens in der Militärkanzlei des Kaisers des Allerhöchsten Vertrauens zu erziehen und darf mit gutem Grunde angenommen werden, daß er, selbst ein Landeskind und jedem Parteigetriebe fernstehend, Alles anbieten werde, um sich durch erprobte Thätigkeit um das Wohl des Landes verdient zu machen und dem in ihm gelegten und hoffentlich von allen Seiten ihm entgegengebrachten Vertrauen nach jeder Richtung zu entsprechen.

Von der londoner „Morning Post“ werden der französischen Regierung große Mobilisierungsprojekte zugesprochen. Es wird behauptet, die Regierung beabsichtige, zum Schutze der französischen Besitzungen in Nordafrika 120,000 Mann zu mobilisieren und die betreffenden Credits auf 3 Monate von der Kammer zu erlangen. Alle diese Nachrichten bezeichnen die „Agence Havas“ als unbegründet mit dem Hinweis, daß die gegenwärtig in Afrika befindlichen Streitkräfte ausreichend seien, um die Bewegung in Egor zu unterdrücken.

und eventuellen ähnlichen Versuchen im Süden von Tunis oder Oran vorzuerfahren. — In der Deputirtenkammer wurde der Gegenentwurf betreffend die Verlängerung der Handelsverträge angenommen. Im Laufe der Debatte hatten Delafosse und Dumestre gegen den Entwurf gesprochen; der Handelsminister Erard war für denselben eingetreten und hatte ein gutes Resultat der schwachen Verhandlungen in Aussicht gestellt. — In Paris waren am 6. früh Graf Vorst-Neiloff und General Stobeleff ein. — Gerichtswesen verlor, es seien im Süden von Constantine Negernzungen ausgebrochen.

Die Nihilistin Jette Helfmann, welcher bekanntlich die russische Mysteriumskunst das verwirte Leben noch so lange gekümbet hat, bis sie Mutter sein wird, ist von einem Mitarbeiter des „Golos“, der in Begleitung des ehemaligen Vertheidigers der Helfmann, Göthe, die Peter-Pauls-Kirche besuchte, interviewt worden.

Die Jette Helfmann — so erzählt der Berichterstatter — sieht ihrer Einbildung unter möglichst günstigen Bedingungen entgegen. Sie demohnt eine etwa 14 Acker lange, 7 Acker breite, lichte, auf bester Stelle, welche mit allem Nothwendigen versehen ist. Eine Unterhaltung mit der Helfmann ergab, daß sie sich wohl befinde. Sie drückte nur ihre Unzufriedenheit mit ihrer Ueberführung aus dem Untersuchungsgefängnisse in die Festung aus, da hier keine weibliche Bedienung und keine Besuchsbesucher vorhanden seien, sondern ein Accour. Gefragt, ob sie nach heidateter Prozesse ein neues Verhör befehlen habe, antwortete die Helfmann bezeichnend: sie sei nur höflich eingeladen worden, einen Verhafteten zu identificiren, was sie aber abgelehnt, obwohl sie denselben gekannt habe. Es sei dabei kein Zwang geübt, wie überhaupt keine Gewalt angewendet worden. Die Helfmann zeigte sich über das Schicksal ihres künftigen Kindes sehr besorgt und äußerte den Wunsch, dasselbe Bekannten ihres Vaters anzuvertrauen. Die Berichterstatter befragte sodann mit dem Vertheidiger die Frage wegen Einreichung eines Obdengehuches an den Kaiser. Es ist mit ziemlicher Sicherheit zu erwarten, daß die Nihilistin begnadigt werden wird.

Die internationale Commission für die Ausführung der türkisch-griechischen Grenzconvention ist in Anziano eingetroffen. Der türkische Commissar Famist Balda traf Dienstag Abend in Arta ein. Weitere griechische Truppen sollten in Gemäßheit der von der internationalen Commission getroffenen Bestimmungen Mittwoch Nachmittag Arta und Punta befehen.

Der Zustand des Präsidenten der nordamerikanischen Union ist nach den letzten Bulletins entschieden günstig und die Hoffnung, das Leben des vortrefflichen Mannes zu erhalten, gewinnt wieder Boden. Vom Dienstag Abend meldet man: Puls 106, Temperatur 100,9, Respiration 24. Die Nacht zum Mittwoch schief der Präsident gut, der Zustand erwies sich auch am nächsten Morgen als andauernd befriedigend.

Deutsches Reich.

△ Berlin, 6. Juli. Durch das Wolffsche Telegraphenbureau geht heute die Nachricht aus Stodien ein, daß der Kaiser, obgleich die Kaiserin die Festhaltung des Reiseprogramms Dr. Waj. wünscht, doch die Abreise nach der Insel Mainau nach verschoben habe. Dies war nach den heute eingetroffenen brieflichen Nachrichten aus der Umgebung des Kaisers hier bereits heute Vormittag bekannt. Es wurde

Die achte Todsfünde.

Roman von W. Höffer.

(Fortsetzung.)

„Auch Fräulein Claudius hat das Haus der Commerzienrätin am selben Tage verlassen.“ fuhr er fort. „Selbst für eine künftige Schwiegermutter, nicht wahr, gnädiges Fräulein?“ „Das ist sie nicht und wird es auch nie werden. Die Verlobung zwischen ihr und Herrn Wolfram war nach wenigen Stunden bereits wieder gelöst, — durch die Schuld der Dame. Das ist alles was ich Ihnen sagen kann, Herr Baron.“ „Aber nicht alles, was Sie wissen, gnädiges Fräulein!“ Und dann fügte er sie, — wie ein Vater das scheidende Kind. „Schreib mir oft, Friede. Denke, daß es heute für mich Nacht wird und daß ein Brief von Dir der einzige Sonnenstrahl ist, welcher überhaupt mein Leben noch treffen kann.“ Das Glöckchen des Bahnhofs erklang, — es galt, sich zu fassen und das Unvermeidliche ruhig zu ertragen. „Ich schreibe Dir täglich, Antel Robert, Du sollst jede Stunde, jeden Gedanken mit mir theilen wie immer. O wie gern führe ich, wie gern schloße ich die Augen, um sie nie, nie wieder zu öffnen!“ Nordheim legte ihre Hand in die des Farmers. „Beschätze dich, Dorothea. Keinem anderen Menschen als nur Dir würde ich mein Kleinod anvertrauen.“ „Komm uns nach,“ antwortete bewegt der Andere. „Komm mit dem nächsten Schiff, Robert, — Du sollst jubelnd begrüßt werden!“ Ein Händedruck, ein letztes Lebenswohl vom Herzen zum Herzen, dann setzten sich die Wäber in Bewegung und jede verirrte Minute trennte weiter, immer weiter die beiden Menschen, deren Leben bisher ein gewesen war.

Nordheim sah den Dampfrollen der Vocomotte nach, — starr, fast unbeweglich. „So steht der Mensch in das offene Grab, dem er sein Liebste überlassen mußte, selbst gehorben im Herzen, erbrüht von Verwesung. Er hofft noch, er flammert sich an den Gedanken des Wiedersehens, — aber nicht für dies Leben. Die Stätte, an der er nun allein steht, ist öde geworden und trostlos leer.“

vergesen, Friede? Willst Du ein Blüthen Deines Herzens immer, — was auch kommen möge, immer?“ mir erhalten?“ Seine Stimme brach sich, nur sie hätte ihn verstanden, und traurig, unglücklich traurig sah sie ihn an.

„Ist es das Glück, welches mich erwartet, Antel Robert?“ „das Glück?“

„Gott schenke es Dir!“ sagte er innig. „Gott befüße Dich alle Zeit!“ Und dann fügte er sie, — wie ein Vater das scheidende Kind. „Schreib mir oft, Friede. Denke, daß es heute für mich Nacht wird und daß ein Brief von Dir der einzige Sonnenstrahl ist, welcher überhaupt mein Leben noch treffen kann.“

Das Glöckchen des Bahnhofs erklang, — es galt, sich zu fassen und das Unvermeidliche ruhig zu ertragen. „Ich schreibe Dir täglich, Antel Robert, Du sollst jede Stunde, jeden Gedanken mit mir theilen wie immer. O wie gern führe ich, wie gern schloße ich die Augen, um sie nie, nie wieder zu öffnen!“ Nordheim legte ihre Hand in die des Farmers. „Beschätze dich, Dorothea. Keinem anderen Menschen als nur Dir würde ich mein Kleinod anvertrauen.“

„Komm uns nach,“ antwortete bewegt der Andere. „Komm mit dem nächsten Schiff, Robert, — Du sollst jubelnd begrüßt werden!“ Ein Händedruck, ein letztes Lebenswohl vom Herzen zum Herzen, dann setzten sich die Wäber in Bewegung und jede verirrte Minute trennte weiter, immer weiter die beiden Menschen, deren Leben bisher ein gewesen war.

Nordheim sah den Dampfrollen der Vocomotte nach, — starr, fast unbeweglich. „So steht der Mensch in das offene Grab, dem er sein Liebste überlassen mußte, selbst gehorben im Herzen, erbrüht von Verwesung. Er hofft noch, er flammert sich an den Gedanken des Wiedersehens, — aber nicht für dies Leben. Die Stätte, an der er nun allein steht, ist öde geworden und trostlos leer.“

Das Schiff durchschneit ohne Unfall seine Bahn und wägend der langen Fahrt erzählte Dorothea dem jungen Mäd-

chen alles, was sich vor ihrer Geburt zugetragen, auch die Geschichte der verbrannten Bannhosen und des Verraths, den Andreas Wolfram gegen seine junge Frau verübte, — um der schönen Voti Erbach willen, jener Begeisterten, der seine eigne Jugend geberbt, die er jetzt noch liebt in ihrem verlassenen Stübchen.

„Du hast die Schuld der Bäter bißen müssen wie immer,“ sagte er hinzu, aber ich will wieder ausgleichen, was das Schicksal Dir auferlegte. Du sollst so glücklich sein, wie es Menschen überhaupt werden können.“

Und halb frug, halb neckend sagte er hinzu: „Kam der angenehme junge Franzose so plötzlich nach Köln, um Dich wiederzufinden?“

„Das glaube ich nicht,“ versetzte Siegfriede, „noch weniger aber hoffe ich es. Erzähle mir lieber von dem Schicksal der Commerzienrätin, Antel Dorothea. Die Arme! An ihrem Hochzeitsfest erfuhr sie, daß es eine Andere sei, welche ihr Bräutigam mit aller Anmuth seines Herzens liebt.“

„Ja, Wolfram hat es mir einmal in einer schweren Stunde anvertraut. Er war nicht weniger unglücklich als seine junge Frau.“

Siegfriede fuhr mit der Hand über die Augen. „Es freut mich, diese Verhältnisse kennen gelernt zu haben, lieber Antel, — ich kann jetzt so Manches begreifen, so Manches verstehen. Sie mußte mich ungern in ihr Haus kommen sehen, die arme Frau!“

„Das freilich. Aber denke nun nicht mehr an Vergangenes, mein Dorothea, — Deine Alpenhörlöcher sind gewaschen und wenn auch der Prinz, welcher Dich erlöste, ein eisergrauer Schöngiger ist, so besitzt er doch immerhin einen stillen Palast, in welchem Du die Königin sein wirst. Schau, das ist mein Wägen, die Schwärzen warten schon.“

Wie ein Mädchen umgab es das Kind des schlichten deutschen Bürgergeistes, wie ein Traum voll unangenehm, fast bedrückender Pracht. Seidene Polster und ein stilles, eingebornes Geplän, schwarze Diener, welche ihre Kleider hüben, — sie war froh, als die Dorothea des Hauses ihr lag. Armer Antel Robert, armer lieber Freund, wie einjam, wie unglücklich mochte er sich fühlen! Ihre Gedanken waren bei ihm, umschwebten mit Siebe-

dabei als Grund angeben, daß wenn auch die Kerze mit dem Zustande der Kaiserin zufrieden sind, dieselbe doch immer noch keineswegs als unbedenklich anzusehen sei. Namentlich wird wiederholt der hohe Schwägerand hervorgehoben und bemerkt, daß auch das frühere Verhalten wieder hervorgetreten ist. Es sei demnach noch mehr als wahrscheinlich, daß die Kerze des Kaisers noch nicht stattfinden werde. Würde dieselbe dennoch heute erfolgen, so doch jedenfalls wohl nicht bis zur Insel Wainau, da der Kaiser nicht so weit von der Kaiserin sich entfernen wolle. Vielleicht werde zunächst ein Aufsehen in Karlsruhe, Wiesbaden oder Homburg vor der Höhe genommen werden. Lediglich besand sich der Kaiser selber, wahrscheinlich in Folge der großen Aufregungen, vorgeritten nicht ganz wohl, jedoch war gestern das gute Wohlverhalten wieder völlig vorhanden. Unter der Bürgerchaft in Koblenz, schreibt mein Gewährsmann, giebt man allgemein den größten Besorgnissen Raum. Die an den Straßenden angehefteten gräflichen Palastien werden eifrig und mit großem Interesse gelesen, aber man schenkt dem besorgniserregenden Inhalte derselben wenig Glauben oder vermeint vielmehr zwischen den Zeilen derselben tolle Nachrichten herauslesen zu können. Der deutsche Gesandte in Athen, von Radowski, welcher am Wechselstube erkrankt war, wird Athen mit Urlaub verlassen und sich zunächst nach Berlin begeben. — Neuere Verläste aus Konstantinopel werfen ein eigenthümliches Licht auf den dortigen Prozeß wegen der Ermordung des Sultans Abdul Aziz. Ein Protokoll ist über das Verfahren nicht gefertigt worden; die Hauptzeugen gaben ihre Antworten, ungeachtet geringer Bildung, in stiefelnden Worten wie eine einfuhrte Rolle ab. Das Auftreten von Miksa Pascha dagegen soll würdig und geschickt gewesen sein.

Der Kaiser unternimmt in Koblenz täglich Spazierfahrten mit der Großherzogin von Baden. Das Vormittagsbuletin vom 6. über den Zustand der Kaiserin lautet günstig. Nach sonstigen Berichten sind die Kerze mit dem Aufstehen der Kaiserin zufrieden, doch lassen Schlaf und Appetit noch zu wünschen übrig. Obgleich die Kaiserin die Beförderung des Reiterregiments des Kaisers wünscht, hat der Kaiser doch die Absicht, nach der Insel Wainau noch zu verziehen. (Vergl. unsere heutige Δ-Correspondenz aus Berlin.)

Der Kronprinz und die Kronprinzessin sind Mittwochs Vormittag mit ihren Kindern in Lützenborog eingetroffen und mittelst Cetrages nach Windsor weitergefahren.

Das „Mit. Wochenbl.“ veröffentlicht das Schreiben, welches der Kaiser unter dem 17. März d. J. an den Fürsten von Hohenzollern gerichtet hat, welches an jenem Tage seine fünfjährige militärische Laufbahn vollendet hatte. Das Schreiben hat folgenden Wortlaut:

„Ew. königliche Hoheit gerücht es Mir zum besonderen Vergnügen, sowohl meine persönlichen Glückwünsche, wie diejenigen meiner Armees zu der Feier des Tages auszusprechen zu können, an welchem Sie vor 50 Jahren in den Militärdienst getreten sind. Ich finde in dem Rückblick auf diese 50 Jahre so viele Beweise von Aufopferung und Innigkeit für das Wohl unseres Vaterlandes, so viele wahrhaft freudigsteinnende Anknüpfungen für Mühe und ein so fortwährendes, zum Theil durch persönliche Dienste in den wichtigsten Stellungen betätigtes Interesse für meine Armees, daß Ich in der That mit dem warmsten Dank im Herzen Ew. königlichen Hoheit zu den Empfindungen aufrichtig beglückwünschungen kann, mit denen Sie Ihr Dienst-Jubiläum feiern. Möge es Gott gefallen, diesen 50 Jahren voll segensreichen Wirkens, die Ew. königlichen Hoheit Ihnen

in den Dienst der Gerechtigkeit und in die dankbare Erinnerung vieler Menschen, vor allem in die Weinge, tiefer eingeschrieben haben, noch mehr andere folgen zu lassen — das ist mein lebhaftes und herzlich Wunsch, und das wünscht mit mir meine Armees, die heute auch mit Stolz daran denken, daß sie den Namen eines ihrer Söhne auf den Ehrenlisten der Gefallenen führt. — Berlin, den 17. März 1881. Ew. königlichen Hoheit sehr ergebener Diener Wilhelm.

Die Leiter der liberalen Bahngatung in Berlin geben allen Ernstes mit dem Plan, die Werke des Grafen Wilhelm v. Scharnhorst ohne Commentar in hunderttausend Exemplaren abzurufen und an die Wähler zu vertheilen. Es stellt sich eben immer deutlicher heraus, daß durch die Rede der sogenannten konservativen Saige der denkbar schlechteste Dienst erwiesen worden ist.

Halle, den 7. Juli.

Nach einigen drückend heißen Tagen entlast sich in den Nachmittagsstunden des gestrigen Tages ein festes Gewitter über unsere Gegend, das, mit ordentlichem Sturm beginnend und dem bestigen Regen begleitet, vielfachen Schaden angerichtet hat. Ganze von Ausbruch der Kitzstraße naher der Simele eine schwärzgelbe Färbung an und die Dunkelheit steigerte sich derart, daß alle Arbeiten im Zimmer eingestellt werden mußten. Dann erhob sich der Sturm mit urplötzlichiger Heftigkeit, mächtige Staubwolken aufwirbelnd und die stärksten Bäume niederlegend. Den größten Schaden brachten die Gärten und Baumplantagen erlitten haben, aber auch Gebäude sind durch umgewirbelte Schwärzgelbe, herabgeworfene Biegel, zerbrochene Fenster stellenweise stark mitgenommen worden. So sind zahlreiche Fensterkörner in den stinischen Gebäudecomplexe zertrümmert worden. In der gegenüberliegenden Gewerbe-Ausstellung hat das Wetter nicht minder viel gebauet. Auch hier sind die fensterloschen vielfach beschädigt, in der Maschinenhalle — eine über der mannsche Ausstellung — hob ein Windstoß freudend das Dach ab und schleuderte die Stücke weit fort, jedoch der Regen kromweiss in das Innere des Gebäudes fließen konnte. Sehr schlecht kam besonders der Seitenbau weg, in welchem die Carossen aufgestellt sind, deren einige ernste Beschädigungen erlitten haben. Das Kroden der stürzenden Dachziegel, das Klirren und Splittern der Scheiben, dazu die tiefe Dunkelheit, welche sich über die Ausstellungsräume gedreht hatte und nur von grellen Wigen unheimlich durchdrucht wurde, machte die Scene zu einer wahrhaft unbeschreiblichen, und verdrückte die ganze Luft zum Jubel nach den Worten zu. Am Bortale nach der Magdeburgerstraße zu hätte leicht schwerer Unheil sich ereignen können, denn die Giebelhöhe des Kaisers Innere, von einem Windstoß erfaßt, rückwärts in die Maschinenhalle — eine über der mannsche besten Wasserleitung durchgeföhrt und in hundert Stücke zerfallend. Zum Glück ward kein Mensch dabei verletzt. Von den Außenseiten der Bortale wurden ferner die größte Zahl der Wappenschilder herabgerissen. Die lange halboffene Halle der forschrittschrittlichen Gruppe wurde von dem Sturme niedergedrückt von dem elektrischen Regen wurde gleichfalls eine Anzahl beschädigt, dazu die tiefe Dunkelheit, welche sich über die Gewitter an Reparatur der Schäden, so waren z. B. am Abend die Defecte des Daches vom Hauptgebäude bereits wieder reparirt. Am jetzigen Theile der Stadt haben wir das Restaurationsamt am Schuppenbrauerei umgestürzt und es würde in die Saale geworfen worden sein, wenn nicht die starken Stürme, die hier herüber wehten, gestillt hätten. Auch der Gehsteig des Steinweges hinter der Schloßbrücke ist hart am Erdboden umgebrochen, hinter der Elisabethbrücke sind die Alleeplatten eine in die andere hineingezogen, die stärksten Zweige geknickt, während der ganze Weg mit kleinen Zweigen bedekt ist. Auf dem neuen Friedhofe sind viele der schönen Bieren gebrochen. Unserem Vernehmen nach hat der Blitz, welcher die Schloßbrücke traf, auch Sprach von Säuren in der Vortheben- und in der Königstraße.

Schwurgericht. Verhandlung zum 8. Juli: gegen den Schlosspächter Göthe aus Creifeldt und Genossen wegen Landfriedensbruchs.

Meteorologische Station.

	6. Juli 10 U. Ab.	7. Juli 7 U. Morg.
Barometer Millim.	750.65	752.67
Thermometer Celsius	+ 20.75	+ 21.25
Rel. Feuchtigkeit	81.8%	81.0%
Wind	SWB	SWB

7. Juli 6 Uhr früh. Das heitere, warme Wetter bei langsam fallendem Barometer (751) und schwachen aufsteigenden Winden hielt gestern Vormittag noch an, nachmittags heftiges Gewitter mit Sturm und Regen. Bar. 754, Südwest stetig, bewölkt Therm. + 22.0. Waaupunkt nach dem Rindler. Quorum: + 12.1. Wasserdämpfe der Saale: 18, der Unkstr 18-19 Grad.

Wetterber. d. Gewerkschaften d. d. Sternwarte bei Wols. 6. Juli 8 Uhr morgens. Das ruhige, heitere und warme Wetter hielt in Mitteleuropa noch an, doch deuteten Depressionen im Norden, deren eine über Britannien sich gebildet hatte, auf baldigen Wetterwandelung an in Mitteleuropa. Sparanaka 755 + 10 Wind aus Ost, Barometer 752 + 17 Wind aus Ost, Domburg 762 + 19 Südost leicht wolkig, Berlin 762 + 21 Ost schwach wolkig, Wien 763 + 24 still wolklos, Triest 764 + 27 still hell bedekt, Wiesbaden 762 + 24 Südwest still heiter.

Provinzial Nachrichten.

— Weipenfeld, 6. Juli. Heute Abend fand hier eine Vorstands- und Vertrauensmänner-Versammlung des Vereins der Liberalen und des Wahlvereins Fortschritt statt, in welcher einstimmig beschloffen wurde, den früheren fortschrittlichen Abgeordneten Nollan-Goldschtein als Candidaten zur bevorstehenden Reichstagswahl aufzustellen. — In A. in unterer Nachbarschaft, hat jüngst eine arme Frau 2 Rillingen geboren. Das Gekind veranlaßte außerordentlich Menschen, die Wöchnerin zu unterstützen. Der webergen Frau fand sich nun eine Schwindlerin von einem Dorfe bei Köhligau hier ein und bettete unter dem Vorgeben, sie sei jene Wöchnerin, mehrere vornehme Damen mit großem Erfolg an; doch fiel diese Verlon auch bald der Gerechtigkeit in die Hände und wurde wegen Betrugs mit 10 Tagen Gefängnis bestraft.

— Nordhausen, 5. Juli. Der landwirthschaftliche Verein der goldenen Aue hielt gestern in 43. Sitzung seine hier abgehaltene 19. Jahres-Versammlung. In einem geschäftlichen Mittheilungen sei folgendes erwähnt: Zu der in Aussicht genommenen Fohlenausstellung sind vom Centralverein 100 M. und aus der Vereinskasse 100 M. zu Krämmen bewilligt, ferner hat der Centralverein 300 M. für die geplante Obit-Anstellung beigegeben. Die internationale Land- und forstwirtschaftliche Ausstellung in Hannover wird vom hiesigen Verein maßgebend am 19. Juli besucht werden. In einem Schreiben des Herrn Professors Waelder-Halle wurden die Resultate der disjuncten Futtermittel-Analysen besprochen, und wird erucht, auch in diesem Jahre Bienen der verschiedensten Futtermittel zur Untersuchung nach Halle einzubringen. Der früher gefasste Vereinsbeschluss, im diesjährigen Herbst officiell die Klüppelgehe ungesund und einzuführen, soll in Folge des herrschenden Futtermangels erst im nächsten Jahre zur Ausführung gelangen.

— Nordhausen, 6. Juli. Auf Veranlassung des liberalen Wahlvereins findet Montag, den 11. d. M. eine allgemeine Wählerversammlung für den Wahlkreis Nordhausen hier selbst statt, in welcher der Candidat der liberalen Partei, der sectionsmäßige Amtsgeschäftsrath Verche von hier, seine Wahlrede halten wird. Unter bisheriger Reichstagsabgeordneter, Stadtrath Zaeger hier (national-liberal), hat die event. Wiederannahme des Mandats abgelehnt. Gegenübertheils beschloß die Wählerversammlung, die früheren preussischen Landräthe, späteren schwarzburgischen Minister von Verelich aufzustellen. Der von Verelich ist bekanntlich in den wiesbaden Staatsdienst zurückgetreten und zur Zeit Vizepräsident der königlichen Regierung zu Koblenz.

— Nordhausen, 6. Juli. Vor etwa 3 Wochen wurde hier ein Verbrecher in Namen Wiedemann aus Gellienhaldt eingetracht, welcher nachher an dem Buchhauser in Halle, wo derselbe einen zwölfjährigen unreifeilichen Aufenthalt bekommen, entflohen war, in der Gegend von Heiligenstadt an einem Wäldchen aus Großhartoff mittelst Mordbrudung mit Werd Rothzucht beenden wollte. Durch hinzukommende Personen daran aber verhindert und gefangenommen wurde. Wiedemann, der aus Bonn oder dem nächsten Schounggerichtsbot zu verantworten gehabt haben, er hat es jedoch vorgezogen, gefesselt durch Erhängen in der Gefängnissele sich dem Arm der Gerechtigkeit zu entziehen.

— Nordhausen, 6. Juli. „Die hornloren Kindviehherden und ihre Vorzüge“, dieses Thema gab in der letzten Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins der goldenen Aue Verhandlung zu einer eingehenden Diskussion, die von Herrn Dr. v. Wiedau hier eingeleitet wurde. Derselbe führte Beispiele an über die Verlesungen, welche durch das Gebörn der Kühe den Menschen zugefügt wurden; insbesondere wurde davon häufig das Auge betroffen Von Bedeutung aber wurde die Angelegenheit, sobald das Wöchnerinallverderbungsgefahr zu Frait beider, der Art beiderer, wenn leicht im Ganzen, für dergleichen Nachtheile aufkommen zu müssen. Referent hat sich bemüht, inländische Abreise ausfindig zu machen, wo hornloren Wöchnerin eingeführt ist und in dieser Beziehung von dem Wöchnerinprüdner Herrn Jacobi in der Nähe von Sameln, welcher durch einen hornloren Bullen gegenwärtig solche Zucht constant erhält, genügen den Aufschluß erhalten. Herr Dr. v. Wiedau hat die Angelegenheit, welche durch das Gebörn der Kühe dem Mensch hornloren Kindvieh hier zur Einführung bringen.

— Nordhausen, 6. Juli. Am Sonntag Abend wurde der Expedient in hiesiger Kreisasse B. in der Nähe des Wäldchens von einem Unbekannten mit Schweißläuse überfallen, so daß Gesicht und Hals arg verbrannt sind. Zum Glück sind die Augen unversehrt geblieben. Die Untersuchung im Ganzen, bis jetzt nicht abgeschlossen. In Nr. 76 unseres Kreisblattes findet sich folgende Annonce: „Zwei Knaben! Im Alter von 12½ und 9½ Jahren sollen an den Wöchnerin-forderungen Donnerstag den 3. d. M. Mittag 12 Uhr in meiner Wohnung zur Pflege vergeben werden. Wiegand, 25. Juni 1881. Scharr, Verdrücker.“

— Nordhausen, 6. Juli. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurden der Polizeordnere Dr. Schweinberg und der Stadtrath Weinewer auf eine fernere Amtsbauer von 12 Jahren wiederergewählt. Ersterer wurde der Titel Bürgermeister verliehen. — Der Geometer Digner von hier wurde heute durch Erkenntnis der Strafammer des königl. Amtsgerichts hier wegen verdrücker Verletzung zu einem Jahre Gefängnis, zu einem Jahre Gefängnis verurtheilt. In Nr. 76 unseres Kreisblattes ist eine Frau aus einer hiesigen angesehenen Familie einen anonymen Brief gerichtet und einen ziemlich hohen Geldbetrag mit der Drohung gefordert, im Nichtfalle der Einwendung dem Uebemame vertrieben, die Frau compromittirende Eröffnungen zu machen. Nachdem die Angelegenheit zur Kenntnis der Polizei gebracht war, gelang es dem Polizei-Commissar von hier, die Angelegenheit in dem Digner zu ermitteln. Gestern Abend hat sich der Handarbeiter Ferdinand Schröter von hier in seiner Wohnung, St. Nicolai Nr. 31, durch Erhängen selbst entleert. Die Ehefrau fand die Leiche, als sie abends vom selbe heimkehrte, in der Wohnküche am Schloßthoren der Thür hängend, vor. Schröter war dem Trunke ergeben und hat sich, nach Aussage seiner Ehefrau, mit Schloßglocken entleert.

— Sommerda, 6. Juli. Die hiesige Verein für Geselligkeit beabsichtigt Ende October d. J. eine Geselligkeit und Umgegend zu veranstalten. Es wird das Bestreben des Vereins dahin zielen, die Geselligkeit auch auf diesem Gebiete zu haben, und soll zu diesem Zwecke auch Rückständigheiten geachtet werden, um die Aufmerksamkeit der Beteiligten zu werden. Die Ausstellung wird auch alle Arten und Producte, welche zur Geselligkeit, Vogel- und Kanariendunst dienen, in sich vereinigen.

— Kirchfeldungen, 6. Saucha, 6. Juli. Vor einigen Tagen wurde am Unstrufer auf Burgstättener Terrain in der Nähe der Föhre ein Fischotter gefangen und in der hiesigen Thierwelt entleert. Von dem den jungen höchst interessanten Thieren wurde auch gefangen und zwar ein lebendes, während die übrigen leider entkamen. Zwar hat man später versucht, durch das Auslegen der jungen Otter und deren fortgeleitetes lautes Klagen die alte Otter wieder anzuloden und zu tödten, doch ist sie nicht wieder gesehen worden. Der Fisch ist ein so kleiner, als vor einigen Tagen gefangen und werden Fischotter gefangen, so mit dem Fischotter mit seinen Hundes das Terrain dort gründlich abgeleert, Ottern aber nicht angezogen.

— Sangerhausen, 5. Juli. Die Eröffnung der Sangerhausener-Excurter Bahn steht definitiv am 15. October (bis Erfurt) bevor, der Oberbau ist, wie die „Sangerh.“ schreibt, bis 1. October fertig gestellt.

— Schellenhausen, 6. Juli. Die Heuernte ist in vollem Gange. Man ist mit dem Futter-Erträge im allgemeinen wohl zufrieden. Die Getreidefrucht und Kartoffeln stehen dies sehr ganz gut. Wir haben, gottlob, Aussicht auf eine wo möglich gute Ernte, falls dieselbe vor Schaden demore bleibt.

— Köthen, 6. Juli. Wie ich höre, hat sich der hiesige Gellingsverein mit der Männer-Vertheilung aus Halle in Verbindung gesetzt, um nächsten Sonntag d. 10. d. gemeinschaftlich ein Concert im Schützenhause hier zu geben. Der Verein aus Halle steht hier vom vergangenen Jahre her noch im guten Andenken und nach dem mir vorliegenden Programm dürfen wir auch diesmal einen wirklichen Genuß zu erwarten haben.

— Mügen, 4. Juli. Der Vorstand des hiesigen Gellings-Abtheilungs-Vereins hatte gestern zum Besten seines Jubiläumssonds eine gesellige Waffenausstellung in der Stadtkirche hier veranstaltet. Dabei wurden, ausser dem Gellingsverein, noch 10 Thomaskinder aus Leipzig als Doppelammeten, und ein junger Violinist Herr Franz Bering aus Halle, mit. Die Orgelstücke hatte Herr Draganitz Gregor von hier übernommen. Die Chor- und Quartettvorträge machten einen überbeholden Eindruck und fanden in Bezug auf Aussprache, Ton und Bräutlichkeit in der Ausführung volle Anerkennung und Anerkennung. Die hiesigen Wälder wurden, ausser dem Gellingsverein, mit Glück durchgeföhrt. — Heute feierte der Vorstand der hiesigen Kinder-Veranbarung das erste Stiftungsfest der Anstalt.

— Seebauhen, Müllm., 5. Juli. Die Heuernte ist hier bei dem anhaltend schönen Wetter zum größten Theile gut beendet. Die Futtererträge sind trotzdem noch immer die gleich hohe, 1.15 M. das Hund. — Die Maul- und Klauenpeuche unter dem Hindvieh nimmt größere Dimensionen an. Auser den bereits genannten Orten sind in unsemem Kreis noch wieder Seebauhen (an dem Ort, wo die Seebauhen, Seebauhen, Seebauhen, Seebauhen) von der Seuche betroffen, und in

(Fortsetzung folgt.)

Extrajahrt nach Hamburg
zu ermäßigten Preisen.
Abfahrt am Sonnabend den 16. Juli cr.
aus Halle (M. & S.) Extrajahrt, 12³ Mittags.
Preis für Hin- und Rückfahrt:
I. Cl. A 23.20, II. Cl. A 21.10, III. Cl. A 14.20.
Ankunft in Hamburg (via Stenbol-Wege) 8¹² Abends.
Rückfahrt von Hamburg (König-Windener Bahnhof) mit allen die be-
treffende Wagenklasse führenden Zügen bis incl. 6 August cr. Fahrten-
brechung und Freigeisig ausgeschlossen. Billet-Verkauf schon jetzt.
Magdeburg, den 6. Juli 1881.

Ausstellung Stuttgart 1881.
Gewerbe, Gartenbau, Kunst und Alterthümer.
Geöffnet bis October. In allen Theilen fertig und vorzüglich gelungen. Höchst
beachtenswerthe, kunstreiche Ausstellungsarten. Jeden Abend grosses Mil-
litar-Concert mit electriccher Beleuchtung. Ausstellungs-Lotterie:
General-Agent Eberhard Fetzer, Stuttgart.

Stepdecken und Sommer-Unterkleider
jeder Art empfiehlt in grosser Auswahl billigst
F. G. Demuth, Neunhäuser 34,
Magazin für Leinen u. fertige Wäsche.

Gardinen.
Null-Gardinen, Meter 30 A
Woll-Gardinen, doppelt brecht, Meter 45 A
Engl. Fall-Gardinen, um damit vollständig zu räumen, das Fenster b. A 4
Bei Abnahme von größeren Quantitäten lassen wir Rabatpreise eintreten.
Decken.
Grosse leinene Damast-Tischdecken A 1.75.
Reich mit Seide gefärbte Tuch-Tischdecken A 2.25.
Rein wollene Cachemir-Tischdecken A 2.
Gleamte Nipp-Tischdecken, neue Dessins, A 5.50.
Stüeldecken 25 A Zülldecken 20 A

Wäsche und Weisswaren.
Oberhemden mit feinem leinenen Einfaß A 3.00. Towals-Damen-
hemden aus feiner engl. Waare gut und sauber gearbeitet A 1.25. Wä-
schchenhemden in Spitzenfaß A 50 A Herrenhemden v. A 1.50. Knaben-
hemden v. 50 A Wäschchenhemden v. 40 A Damenhemden v. A 1.00
Leinene Kinderhemden v. 25 A Geir. lein. Damenhemden 50 A
Damenstrümpfen in größter Auswahl v. 20 A Null-, Spitzen u. feine
Damenstrümpfen v. 20 A Geirte Auswahl in Herren-Strümpfen v. 10 A
Rein web. Damen-Strümpfen v. 50 A Joaquir-Strümpfen A 1.50.
1/2 Pfd. schwere Drei-Handtücher (2 Ellen lang) A 2.25. 1/2 Pfd. Damast-
Servietten A 2.25. Rein lein. Wischtücher mit coul. Rante Pfd. A 3.00.
Chemisette, Schürzen, Schiffs, Towals etc. zu gleich billigen Preisen.

Schweizer Stickereien
in hundertfacher Auswahl zu Spottpreisen empfohlen (6705)
Rosenberg & Joachimsthal,
gr. Klausstr. 41 (neben Hotel Stadt Zürich).

Dampfkessel-Fabrik
von **Seiffert & Melzer,** Halle a/S.
Thüringerstrasse 4,
liefert Dampfkessel jeden Systems und jeder Grösse, sowie Blech-
arbeiten für sämtliche technische Zwecke.
Reparaturen werden promptest und sorgfältigst zur
Ausführung gebracht.

Blitzableiter
bewährtester Construction fertigt und prüft alle Anlagen unter
Garantie **F. May** in Halle a. S., Königsstr. 14.
Letzte Anlage: Ausstellungsgebäude.

Kühlapparate ohne Eis,
sehr praktisch für Haushaltungen, empfiehlt
C. Luckow.

Für die Reise!
Reisekoffer, Reisetaschen, Touristentaschen, Couriertaschen, Trinkflaschen, Trinkbecher, Reise-Necessaires mit und ohne Einrichtung empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen bei nur solcher Waare
C. Luckow.

Möbel-Ausverkauf.
Da ich mein Geschäft gänzlich aufgeben, so verkaufe zu und unter den Einkaufspreisen.
C. Zehbe, Leipzigerstrasse 25.

Berlin. Central-Hôtel.
Friedrichstrasse - Stadtbahnhof - nahe den Linden.
Reasomirtes Haus I. Ranges. - Zimmer incl. Service und Licht v. Mk. 2.50 an.
- Post, Telegraph, Eisenbahnhalle und Wechselstube im Hotel. Prachtvoller
Wintergarten mit täglichen Concerten. Bestens empfohlen
Ed. Strub, Director.

Stahlmann's Restaurant u. Garten.
Heute Freitag den 8. Juli Abends 8 Uhr Concert.
Entree frei. (6729)

Zweite diesjäh. Zugochsen-Auction.
Dienstag den 26. Juli cr. Mittags 12 Uhr
werden abernals 34 Stück
gute schwere bairische Zugochsen
meistbietend gegen vor der Auction bekannt zu machenden Bedingungen verkauft.
Anmeldefrist bei Wagem a/S.
Mehnert.

An die Bürger des III. kommunalen Wahlbezirks!
Am 28. vorigen Monats vereinigten sich eine Anzahl Bürger des betref-
fenden Bezirks im glücklichen Schicksalgraben zu dem Zwecke einen Verein des
III. kommunalen Wahlbezirks zu gründen.
Die Anwesenden, circa 30 Bürger unseres Bezirks, waren nicht nur
von der zeitigen Gelegenheit sondern auch von der Wichtigkeit der Gründung
eines solchen Vereins vollständig durchdrungen, da die früher etwas vernach-
lässigten Interessen des Bezirks nur durch eine lebhafte Beteiligung seiner
wählerberechtigten Bürger mehr gehoben werden kann, um aus dem so notwen-
digen Wohlwollen der höchsten Behörden zu empfangen.
Die Ziele, welche wir glauben verfolgen zu müssen, sind selbstverständlich
in erster Linie die allgemeinen städtischen Interessen, welche regelmäßig sich
aber, die speziellen Interessen des Bezirks. Regelmäßig sich wiederholende Ver-
sammlungen des zu gründenden Vereins müssen den Mitgliedern derselben
Gelegenheit geben ihr Interesse an dem allgemeinen städtischen und Bezirks-
angelegenheiten zum Ausdruck zu bringen. Auch die Verbesserung und Auf-
stellung von Schulverordnungen-Gambitionen für die zukünftigen Bezirke wird
ein wichtiger Gegenstand für den zu gründenden Verein werden. Auch soll
vorgeschlagen werden, in den Winterverfammlungen durch Vorträge von wis-
senschaftlichen oder allgemeinen Interesse den Vereinsmitgliedern genutzreiche
Abende zu verschaffen.
Alles Leidige, die feste Gründung des Vereins, die Wahl des Vor-
standes, die Einwerbung der Statuten u. s. w. fällt der zum Dienstag den
12. d. Mts. einberufenen allgemeinen Versammlung zu.
Wir fordern nun hiermit alle wahlberechtigten Bürger un-
seres Bezirks auf, dem zu gründenden Vereine beizutreten, und zu
diesem Zweck sich zu der

Dienstag den 12. d. Mts. Abends 8 Uhr im Paradies
stattfindenden Versammlung recht zahlreich einzufinden.
J. A.: Der provisorisch gewählte Ausschuss
K. Gräß, Fabrikant, C. Pfaff, Zimmermeister, H. Haase, Städte-
fabrikant, A. Schramm, Getreidehändler.

Geschäfts-Verlegung.
Mit heutigem Tage verlegte ich mein
Profikler- u. Folienführ-Geschäft
von Weidmühl 9 nach Schimmelstr. 5a.
Auftragssoll
Carl Rost.

Ruderboot-Verkauf.
Ein elegantes Schwertboot, 6.20 m
lang, 0.90 m breit, für 1 und 2 Per-
sonen, mit Segelanrichtung, welches
sich auch besonders zu Besichtigungen
eignet, verkauft mit hübschem Zu-
behör.
Moll, Zorgan.

Brennholz,
Saubere, Bräunliche, Preis-
ein, Zeitlich, billigst bei
Hermann Vogler,
Wilhelmstrasse 23.

Neue u. geb. Möbel
aller Art verkauft Brunnschwarte 6.
500 Mk. Dem, der beim Gebrauch
Zahnräder, n. Kaufmann's
Schmeizer bekommt über aus dem
richtig. A 60 Pfd. und 1 Markt.
Alle ähnlich angebotenen Fa-
bricate sind Nachahmungen des meinten.
K. Kaufmann, Berlin S. W.
General-Depot in Halle bei Herrn
Horn. Köhler, an Steinstr. 14.

Windmühlen-Verkauf.
Eine nahe an einer Stadt in guter
Wahlage gelegene Windmühle mit
3 Franz. Ölgängen, neuen und massiven
Bohn- und Weizenfährläusen und
ein 8 Weizen, gutes Holz und
Wiesen soll wegen Abnehmens des Be-
sitzes unter günstigen Bedingungen
verkauft werden. Näheres theilt mit
der **Kaufmann Jacob** in Weimar a/S.

Bäckerei-Verkauf.
Eine gut eingerichtete Bäckerei, neu
erbautes Wohnhaus (Eckhaus) in einer
Garnisonstadt, ist mit nur 300 Mk.
Anzahlung sofort zu verkaufen und zu
übergeben durch **W. Steinkopf,**
Bernburg, Karlstr. 4.
Ein gangbares, in frequenter Lage
befindliches Materialwaarengeschäft
ist Verhältnisse halber zu verpachten
Wägen bei **Ferd. Knof,**
Naumburg a/S., Poppenstr. 13.

Älteste Nordhäuser,
das Viter 45 A, angemessen 48 A, bei
5 Viter 42 A, geb. **ff. Domingo**
Coffee, A. A. 1.10. (6656)
Friedr. Günth, am gr. Berlin.

Freie Jäger Wälder-heringe
in vorzüglicher zarter Qualität, verleiht
auch in fl. Geb. von 25-30 Stück 3
u. A 4.50. **Starke Ale** in Gelse,
täglich frisch Martin, von 10 bis Geb.
A 6.50. **Damburger Rauchfleisch,**
ganz vorzüglic, wöchentlich 3mal frisch per-
empfl. in nur seltigen Klau- und Wun-
mentüden per Pfd. A 1.31. Versandt
sofort gegen Nachnahme

Grundstücks-Verkauf.
Ein neues massives Grundstück mit
Garten, gr. Hof, Zehrenten ist sofort
mit 500 Thlr. Anzahlung zu verk. Zu
erfragen in der Exped. d. Btg.

Ein Restaurant
mit Dienstengelegenheit ist sofort zu
verpachten. Zu erfr. Exp. d. Btg. (6864)

C. W. O. Kessler,
Altona.

Niemand
ist im Stande,
fertige Herren- u.
Knaben-Garderobe,
welche von besten Stoffen und in
ausgezeichnetster Arbeit, sowie in größter
Auswahl am Lager,
so billig
zu verkaufen, wie
(6728)
E. Bernstein jr.
Markt, Rother Thurm Nr. 10
geradeüber der Kirch-Posthofs.



Der von mir neu construirte Spiel-
tisch, auf einer Seite der beschriebenen
Bretter mit Schachspiel, auf der andern
mit Spielsteinen, an den Ecken mit Klapp-
vorrichtungen, eignet sich vorzüglich für
Hotels, feine Restaurants, Cafés
und Privat-Spielclubs.
Nur allein zu beziehen aus
W. Dettenborn's Möbelschlerei,
alter Markt 3,
Wiederverkaufteu Rabatt.

Auf dem hohen Petersberg.
Sonntag den 10. Juli cr. ist Strich-
fest. Nachmittags Concert, nachdem
Ball, wozu freundlichst einladet
E. Römer.

Schützenhaus Löbejün
Sonntag den 10. d. Mts. Nachm. 4 Uhr
guter und billiger Erwerb
Großes Garten-Concert
des **Orchesters** Löbejün und der
Männer-Vierertel aus Halle.
Bei unangenehmem Wetter wird das
Concert im Saale abgehalten.
Entree 25 A, wozu ergebenst einladet
A. Schaaf.

Köchstedt.
Sonntag den 10. Juli cr. **Enten-**
Ausflug, wozu einladet
A. Hochheim.

Friedeburg.
Sonntag den 10. Juli von 8 Uhr an
Ballmusik, wozu ergebenst einladet
Hennig.

Neue Singakademie.
Freitag den 8. Juli Abends 6 Uhr,
für **Damen 5 Uhr, Uebung** im
Saale der Volksschule. **Semmel-**
von Händel. Anmeldung neuer senger-
der und zührender Mitglieder bei
F. Voretsch, Wilhelmstr. 5, I.

Bad Georgenthal,
Station der Gotha-Ordnung Eisen-
bahn, eines der schönsten klimatischen
Kurorte des Thüringer Waldes. Un-
tergeordnet empfiehlt einem geehrten
Möbilität keine großen und kleinen
möblirten Villen, sowie ein Hotel
aus **Wasser** (nicht am Bahnhof) mit großen
und kleinen Sälen, zu billigen
Preisen. Für gute Küche und guten
Weller ist stets bestens georgt. Wohl-
ständige Pension schon von 3 Mark ab
pro Tag. Meine Villen und Hotel
liegen in den schönsten prächtigen Ei-
senbahnstationen mit herrlichen Brom-
beerenwäldern.
A. Scheller,
Hotel- und Billenbefiger.

Den Schafmeister August Bern-
hardt zu Gießen zu seinem 25jähr.
Dienstjubiläum am 8. Juli 1881 die
berzlichsten Glückwünsche.
Mehrere Freunde.
Für den Inzerentenbill verantwortlich
H. König in Halle.
Rt. Weißlage.